Wassermanagement im Sömmerungsgebiet – Was sind mögliche Lösungsansätze?

«Wasserversorgung von Sömmerungsbetrieben sind Generationenprojekte. Wir müssen Lösungen für die nächsten Jahrzehnte finden, die Weichen für das nächste Jahrhundert stellen und visionär denken.» Maike Oestreich, Leiterin Alpkäsereiberatung INFORAMA

Hoher Besuch im INFORAMA Berner Oberland in Hondrich. Bundesrat Albert Rösti eröffnete am Dienstag, 26.März 2024 das 3. Forum Alpwirtschaft. Der Anlass stand im Zeichen von Wasserqualität und Wassermanagement in der Alpwirtschaft. Bundesrat Rösti unterstrich in seiner Rede die Wichtigkeit einer nachhaltigen Wasserversorgung von Sömmerungsbetrieben und sicherte eine sachdienliche Ausrichtung der ihm unterstellten Bundesämter zu.

Auch Nationalrat Ernst Wandfluh, Präsident von Alpwirtschaft Bern, richtete klare Worte ans Publikum: «die Alpwirtschaft steht vor Herausforderungen, das Wassermanagement ist eine davon. Es braucht viel Zeit und Energie bis ein Projekt zur Wasserversorgung von Sömmerungsbetrieben aufgegleist ist – es lohnt sich aber!»

In der folgenden Kaffeepause mischte sich Bundesrat Albert Rösti unter die Anwesenden. Die Zeit wurde von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern rege für den Austausch untereinander genutzt.

Welche Wasserqualität ist nötig?

Maike Oestreich, Leiterin Alpkäsereiberatung am INFORAMA, machte klar, dass der feine Berner Alpkäse AOP nur mit qualitativ einwandfreiem Wasser produziert werden kann. Sie empfiehlt, die Wasserqualität auch mal nach Starkniederschlägen zu testen, wenn die Qualität tendenziell schlechter ist. Nur so hat man ein korrektes Bild der Qualität des genutzten Wassers und nicht nur eine Schönwetterprobe, die bei Kontrollen vorgelegt werden kann. Maike Oestreich betonte, bezogen auf die Wasserversorgung von Sömmerungsbetrieben: «Wir müssen Lösungen für die nächsten Jahrzehnte finden, die Weichen für das nächste Jahrhundert stellen und visionär denken.»

Wie Wasser auf der Alp wiederverwendet werden kann, stellte Marco Rieder, Käsereiplaner der Rieder Metallbau AG aus Frutigen, vor. Er zeigte interessante Ansätze, die bereits heute umgesetzt werden und versuchte etwas weiter zu denken. Er präsentierte Ideen zur Wasserwieder- und Mehrfachverwendung, die künftig auch in Alpkäsereien angewendet werden könnten. Sein Fazit: «Aktuell wird oft Trinkwasser für Nutzungen verwendet, die keine Trinkwasserqualität voraussetzen. Für diese Verwendungen gilt es Ersatzlösungen zu finden, da das Trinkwasser aus Quellen als erstes knapp werden wird.»

Nach der zweiten Pause zeigten Forschende der Hochschule für Agronomie, Forst-, Lebensmittelwissenschaften (HAFL) in Zollikofen ein Excel-basiertes Programm, mit dem der Wasserverbrauch und die Wasserverfügbarkeit eines Sömmerungsbetriebs modelliert werden können. Interessant an dieser Funktion ist, dass damit Zukunftsszenarien aufgezeigt werden können: Wie verändert sich die Wasserverfügbarkeit auf dem betrachteten Sömmerungsbetrieb mit zuneh-

mender Sommertrockenheit und steigenden Temperaturen? Aus den gewonnenen Erkenntnissen lässt sich ableiten, ob und in welchem Umfang präventive Änderungen am bestehenden Wasserversorgungssystem vorzunehmen sind – um für die Zukunft gerüstet zu sein. Die Rückmeldung aus dem Publikum war unter anderem «mir wäre schon klar welche Wasserversorgung ich brauche, aber die Lösung ist zu teuer.»

Als gute Ergänzung dazu stellte Roger Stucki von der Fachstelle Tiefbau vom Amt für Strukturverbesserungen des Kantons Bern die finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten seitens Kanton vor. «Die Subventionskriterien sind in der "Strategie Strukturverbesserungen 2030" festgehalten. Wir können nur Projekte unterstützen, die diesen Kriterien entsprechen.»

Für die Umsetzung von Verbesserungsmassnahmen der Wasserversorgung wird ein Ingenieurbüro benötigt. Walter Hostettler der Firma RAMU Ingenieure in Frutigen zeigte Beispiele von Wasserversorgungsprojekten und erklärte den Anwesenden Beispiele von realisierten Projekten und worauf bei den jeweiligen Projektschritten zu achten ist. Anhand der Niesenkette und deren geologischen Eigenheiten erklärte Walter Hostettler «Um qualitativ ausgezeichnetes Waser fassen zu können, muss dies oben im Sömmerungsgebiet geschehen, wo das Wasser das erste Mal aus dem Untergrund austritt. Wird das Wasser unten im Tal gefasst, ist es bereits durch etliche lose Gesteinsflanken gesickert und meist bereits verunreinigt.»

Beim abschliessenden Mittagessen konnten sich die Teilnehmer/innen untereinander und mit den Referierenden austauschen.

Autor: Michael Feller, Berater INFORAMA